



Von der wahren Kirchen Gottes, : Sendbrief D. Ioannis Pistorij Nidani, Marggräffischen Bademischen Raths, [et]c.

<https://hdl.handle.net/1874/432777>

5

Von der wahren Kir- chen Gottes/

Sendbrieff D. Ioannis Pistorij Nidani,
Marggräffischen Bademischen
Raths/rc.

Erstlich von ihme an D. Iacobum Grynæum,
Superintendenten zu Basel/Latei-
nisch beschriben:

An jetzo aber von einem Trewhertzigen der Ur-
sach halber in vnser hoch Teutsch gebracht / dieweil
darinn mit augenscheinlichem Grundt erweisen/das weder die Calui-
nische/noch Lutherische/noch einige andere diser Zeit Ses-
cten/die rechte/Catholische oder allgemeine
Kirch Gottes sey.

I. IOAN. II.

Sie seynd von vns außgangen / aber sie waren nicht auß vns:
Dann wo sie auß vns gewesen wären/so wären sie ja bey vns
gebliben.



Getruckt zu Ingolstadt / durch
David Sartorium.

ANNO M. D. LXXXIX.

Wort der Wahrheit

von

Emmanuel D. Johann Jakob Schmid

aus dem Kloster

St. Gallen

Erstmalig gedruckt bey D. Jacobo Gyselin

in der Stadt

St. Gallen

In dem Jahr 1784

hat der Verfasser die Ehre

zu erklaren, dass er die

Wahrheit nicht verhehlen

will, sondern sie offen

zu legen sucht

und sich der Verantwortung

übernimmt

St. Gallen



Verlag des Verfassers

in der Stadt

Anno M. D. C. LXXXIV



Von der wahren Kir-
chen Gottes / Sendbrieff D. Ioannis
 Pistorij Nidani, Marggräffischen Ba-
 demischen Raths /c.

GW gang freundlich an mich auß-
 gangen Schreiben / ist mir vor diesem wol
 zukommen / daß ich aber die Antwort dar-
 auff etwas lang verzogen / haben meine
 vilfältige Geschäfte / zugestandne Reisen /
 vnd daß ich nicht vil anheimbs gewesen /
 verursacht / bitt euch derwegen mir das in argem nicht auff-
 zunehmen. Ob ich daß gleichwol eben jetzt auch zum schrei-
 ben nicht vbrige Zeit gehabt / so hab ich dannoch meinen täg-
 lichen Geschäften etwas enzogen / damit ich doch allein
 von einem / in ewrem Schreibē begriffnen Articul / mit euch /
 als von dem ich deß hohen Verstandts vnd Geschicklichkeit
 halben / so ihr in ewren in Truck gefertigten Büchern er-
 zeiget / hievor längst sehr vil gehalten / handeln möchte. Die
 vbrige Puncten wöllten wir auff ein andere Zeit ansehen
 lassen.

Ihr bittet mich durch meines lieben frommen Vatters
 seligen Gedächtnuß / ich solle nach meinem vermögen das
 jenig / was in der Kirché Gottes verwirrt vnd zerstört ist / zu
 recht helfen bringen / damit einig vnd allein könd ich bey
 Gott vnd der Welt höchstes Lob erlangen.

Von der zeitlichen vnd weltlichen Ehr/ wil ich nicht reden/ als deren ich nie sehr nachgestrebt/ vnd die mich/ als nun mehr einen vierzig jährigen Mann / welcher allerley Vermütunge nach/nicht lang mehr zuleben/wenig ansicht/ Hab auch deswegen nicht Ursach ins künfftig mich vil darumb zubeckümmern. Was aber die Ehr Christi/vnd das selig ewig Leben betrifft/das hat bey mir vil mehr ansehens: Vnd wil zu derselben die vbrige Zeit/ so mir Gott auff diser Welt zuleben vergönnen wirdt / gern anlegen / auch mit euch berathschlagen/ wie solches zuerlangen sey.

Ewer Meynung ist/ so man dz jenig/was in wenig Jahren her in Vnordnung vñ abnehmen kommen/wider zu recht brächte / vñ die Marggräffische Kirchen/mit der ewigen vñ vereinstifteten/die Ehr Christi solte dardurch mercklich befördert seyn: Damit dann solches ins Werck gebracht werde/haltet ihr darfür / ich vnd andere mehr / sollen vns mit allem Ernst vnd Fleiß darumb bearbeiten vnd annehmen.

Ich kan nicht hinumb / ich muß ewer anmahnen loben vnd preisen. Vnd zwar bedarff es hierzu bey mir nicht vil antreibens/dann ich auß sonderbarn Gnaden Gottes selbst also gesinnet / daß ich mit Frewd vnd Begierd all mein Müß vnd Fleiß/die Ehr Christi außzubreiten/anwenden/vnd in dem Weingarten des Herrn gern ein Gedächtnuß meiner Arbeit sehen lassen wolte.

Damit wir aber in diesem vnserm Vorhaben nicht fehlen/ vnd in dem wir vermeynen der Kirchen Schäden vnd Wunden zuuerbinden/dieselb nicht erst noch mehr beschädigen / oder an statt der Kirchen den Secten helffen / müssen wir vns erstlich vergleichen / welche die recht Kirch Gottes/ vnd wo sie sey. Anderer Bestaltt wurd vñ vielleicht weder ewer ansinnen rechtmässig/ noch mir verantwortlich seyn / so ich demselben statt thäte.

Ich befind daß ihr zwen Puncten für gewiß vnd vnfehlbar

bar setzt / Nemblich / daß ewer Kirch / die wahr Catholisch Kirch / vnd die jenig Kirch / so nun bey zehen Tarn her in der Marggraffschafft versamlet worden / nit die wahr oder Catholisch Kirch sey. Dann so ihr nicht ewer Kirchen für die rechte wahre Kirchen hieltet / wurdet ihr die Marggraffschafft nicht widerumb auffzurichten / vnnnd der ewrigen zuuereiniggen vnd zuuergleichen begehren.

Was ihr aber hierin für gewiß vnd fest setzt / das ist bey mir vnd vilen frommen Leuthen sehr zweifelich. Vnd zwar das nicht / ob die Marggraffschafft ein falsche vnnnd vnrechte Kirch sey / dann dauon wöllen wir dißmals nicht handeln. Aber ob die ewig (Was der Authoz allhie von deß Grynaxi Sect / das ist / von dem Caluinischen Hauffen schreibt / das soll gleichfahls auch von der Lutherischen vnd allen andern verstanden werden (die rechte/wahre/Catholische Kirch sey / da werdet ihr euch freundlich nicht lassen zuwider seyn / daß ich hierüber mit euch etwas außführlich disputiere.

Ich glaub ihr werdet selbst kein Kirchen für die rechte wahre Kirchen halten / als allein die Catholische / allgemeine / Vnd / wie wir im Apostolischen Symbolo bekennen / die heilige Catholische / oder wie sie das Nicenisch Concilium nennet / die einig / heilige / Catholische / Apostolische Kirchen. Derhalben die jenige Kirch / so nicht Catholisch vnd allgemein ist / nit die wahre rechte Kirch / ja auch gar kein Kirch seyn kan. So ist es an dem alles gelegen / daß man verstehe / was hie Catholisch genant werde / vnd welches die Catholisch oder allgemeine Kirch sey. Nun halt ich dafür / es werd bey euch keinen Streit haben / daß nemblich Catholisch das jenig sey / was zu allen Zeiten / in allen Landen vnd Prouinzen mit höchster Einträchtigkeit nach der Himmelfahrt Christi / von Christo dem Herren bey den Christen ist geglaubt worden / vnd daß also die Catholisch Kirch sey / welche von Christo angefangen / durch seine Apostel außgebreit vnnnd

aufferbarret / alle dise Zeit her von der Apostolischen Lehr vnnnd Fußstapffen biß auff vns herkommen vnd geflossen / welche inn dem Christlichen Glauben jimmerzú einhellig / auch vnter jhr selbst nie widerwertiger Meynung vn̄ Glaubens gewest / welche ohn vnterlaß gewehret / niemaln auffgehaben / erloschen oder zergengst worden ist.

Sodan̄ ewer Kirch also beschaffen / so ist sie ohne zweyfel Catholisch. Wo nicht: so kan sie gewißlich auch nicht Catholisch / ja gar kein Kirch / oder doch kein Kirch Christi seyn.

Warumb man aber Ursach hab zuermüthen / daß ewer Kirch nicht die Catholisch / oder allgemein Kirch sey / das wöllet von mir verneihen. Vor dem Zuwinglio werdt jr mir kein Versammlung / kein Kirch an keinem Orth weisen / welche mit euch vnd dem Zuwinglio, in allen / vnd zwar den fürnembsten Religionspuncten / oberein gestimmt hette / Vnd so jhr mir gleich einige Kirch nennen würdet / wil ich alß bald ohn einige Müß darthün / daß sich dieselb mit euch inn der Lehr vnnnd Glaubenssach nicht verglichen hab. Ist dann die jenig Kirch / die jhr mir nennen oder angeben werdt / Catholisch gewest / so wirdt die ewrig / welche von derselben vnterschiedlich / nicht Catholisch seyn: Ist aber die ewrig Catholisch / so müste folgen / daß vor des Zuwinglij Lehr / seyt der Apostel Zeit her kein Catholische Kirch jemaln gewest / vnd daher noch ferner geschlossen werden mögen / daß eben ewer Kirch auch nicht Catholisch / weil sie vor jhr kein Kirchen gehabt / welche von der Apostel Kirchen hergestossen / vnd auff sie continuirt worden wäre. Laß vns die Kirch für vns nemen / so zú der heiligen Augustini, Hieronymi, vnd damaln lebender heiliger Vätter Zeit gewesen / Ist dieselbig die Catholisch Kirch gewest (wie dann vnlaugbar) so ist die ewrig nicht / weil sie inn dem Articul von der Rechtfertigung: In der Lehr vom heilige Lauff: Vom Nachtmal: Von den
Wun̄

Wunderzeichen der Heiligen vnd ihren Reliquien: Vom Gebet für die Abgestorbne: Vom Anruffen der Heiligen/ vnd vil hundert andern Stücken mit der ewigen nit vberstimmet. Ist aber die ewig die rechte Catholisch Kirch/so ist die ihrig nicht gewest / Ist sie es aber nicht gewest / wo müst dann ewiglich zur selbigen Zeit die rechte wahre Catholische Kirch gewest seyn? Daß daß damaln gar kein wahre Catholische Kirch gewesen sey / werde ihz / als der inn der heiligen Schrifft wol erfahren/nicht sagen/Vñ/wie solten souil Secten inn der Welt / doch nirgent kein Kirch gewest seyn? Wann auch dieselbig (nemblich des heiligen Hieronymi vnd Augustini) nicht die wahre Catholisch Kirch gewest/so ist Irenæi vnd Tertulliani Kirch auch nicht die Catholische Kirch gewest / Dann mit des heiligen Augustini vnd Hieronymi Kirchen/ hat sie inn allen Glaubens Articulen sehr wol vnnnd gleich eintroffen. Diser gestalt wurd von der heiligen Apostel Zeit her kein Kirch gewest seyn / oder so jecine gewest / wurd mans doch weder zeigen noch nennen können. Was wår aber das für ein vngerheymbt ding?

Dann fürs erst müst die Kirch / welche von Hierusalem auß inn die ganze Welt außgebreitet worden / bey welcher Christus der Herz biß an das End der Welt/vnnd der Geist der Wahrheit in Ewigkeit bleiben / in welcher die König des Erdreichs in dem Glanz des Angesichts Gottes / vnnd die Völcker in seinem Liecht wandlen / deren Besitz die End der Welt/vnd ihz Erbschafft alle Völcker seyn / inn welcher die vom Nidergang den Namen Gottes / vnnd die vom Aufgang der Sonnen sein Herrlichkeit haben sörchten sollen / 2c. Dife Kirch / sprich ich / müst 1500. ganzer Jar vn sichtbar gewest seyn/vñ kein Zeichen von sich geben haben/Es köndten die Martyrer / welche ihz Blüt vmb Christi willen vergossen / deren Kirch mit der heiligen Vätter Kirch/eben ein ding gewest/nicht heilig seyn/ weil sie inn der Kirchen nicht gewest/

gewest / Dann wären sie in der Kirchen gewest / so hätte man dieselb Kirch sehen mögen / vnd wüß man die zunennen / Vñ da ihr Kirch die Catholisch Kirch gewest / so ist sie die ewig nicht.

Fürs ander / dieweil vor deß Zwinglij Lehr vnd Predigen / kein Zwinglische Kirch gezeigt vnd namhafft gemacht werden kan / welche in all der Zeit von den Aposteln her / wäre fort gepflantz worden / so kan ich auch nicht gestehen / daß jemaln einige gewest sey. Dañ wie ihr fürgebt / sie sey gleichwol gewest / aber könn nicht genennt oder gezeigt werden: Also schluß ich / weil sie nit könn genennt werden / so sey sie auch nicht gewest / vnd da ihr sagt / sie sey gewest / sag ich / solches sey ein lauterer Wahn vñ Fantasien / welche mit einigem Anzeigen nit beygebracht / noch mit Gezeugnuß erwisen werden könne. Es mag euch auch dise Außflucht nichts fürtragen / wann ihr gleich sagen wolt / sie sey in souil Trübsal gestanden / von Kezern vñ Tyrannen also vntergetruckt worden / daß man sie vor souil Creuz vnd Anfechtungen / daß mit sie verdeckt gewest / nit sehen können. Dañ es ist niemaln einige Kirch mehr getruckt vnd gequelet worden / als eben der heiligen Apostel / derselben Zeit noch newe vnd nit starck eingewurzelte Kirch: Nichts desto weniger ist sie gewest / vñ kan man wol anzeigen wo sie gewest / was man darinn geglaubt / was sich darinn zügetragen vnd verlauffen hab.

Derhalben werfft ihr mir vergebentlich für / die Kirch sey gleichwol jeder Zeit / aber doch also verborgen gewest / daß man nichts darvon weder mit Ohren hören / noch mit Augen sehen mögen. Dann so die Catholisch Kirch / welche derselben Zeit gewesen / jedesmals gewehret / allzeit gesehen worden / vnd noch kan genennt werden / Aber ihr die Zwinglisch Kirch zü derselben nit fügen / vil weniger anzeigen vnd erklären werd / an was Orth vnd Enden die Zwinglisch Lehr von der Apostel Zeit her gelehrt / erhalten / vnd biß auff vns gebracht

gebracht worden / so werdet ihr vnns nimmermehr bereden/
 daß die Zwinglisch Kirch die Catholisch Kirch sey/vnd eben
 diser Ursach halben köndt ihr nit beweisen/ daß sie die wah-
 re Kirch Christi sey. Da ihr euch auch gleich vntersehen
 wolt darzuthun/daß ewer Kirch die Catholisch Kirch: Aber
 nicht darneben beweisen werdet/daß sie eben die jenig Kirch
 sey/so zu Zeiten des heiligen Iranei, Tertulliani, Cypriani,
 Ambrosij, vnd Augustini gewesen/werdet ihr inn dem/daß
 ihr ewer Kirch Catholisch machen wölt / dieselben Kirchen
 verdammen vnd verwerffen/darinn alle Heiligen gelebt/die
 Martyrer gezünet/die Keyser regiert: Ja ihr werdet auch
 damit verdammen alle heilige Martyrer vnd Keyser / so vor
 vnsern Zeiten gelebt / vnd so gar die alte herrliche Liechter
 der alten Kirchen/welche in derselben vnd in ihrem Glauben
 ihr Leben zugebracht vnd gelassen. Dise alle werdet ihr auff
 ein Hauffen miteinander verdammen: Vnd zwar nicht
 die Menschen allein werdet ihr verdammen / sondern
 Christum den Herren selbst so lange Zeit zu einem Witt-
 ber machen/vnd seiner geliebtesten Gespons berauben/ von
 deren ihr sagen müßt / daß sie eintweders nicht gewest/oder
 doch also gewest/daß niemand wissen können / ob sie gewest
 sey: Den heiligen Geist werdet ihr zum Lugner machen/wel-
 cher von Wirdigkeit / Heiligkeit vnd Macht der Christli-
 chen Kirchen/in den Propheten so herrlich weißgesagt hat:
 Christum den Herrn selbst werdet ihr des Ungrundes be-
 zichtigen / welcher gesagt hat / daß sein Euangelium vnd
 Lehr von Hierusalem auß / in die ganze Welt müsse außge-
 breyt vnd geprediget werden: Dem heiligen Paulo seyt ihr
 auch zuwider/welcher die Kirch ein Grundfest vnd Säul
 der Warheit nennt.

Darumb wann ihr fürgebt / die Kirch sey vnterweilen
 gar nicht / oder doch verborzen vnd vntergetruckt gewest/
 so bestreitet ihr/daß die Grundfest oder Warheit vnderweis-

ien gar nicht/ oder doch verborgen vnd vntergetruckt gewesen/Wann ihr auch der Kirchen nicht / sondern euch selbst vnd andern Privatmenschen/den Gewalt von der Schrifft zuurtheilen zümeßt: so laugnet ihr eintweder/das die Kirch ein Säul der Wahrheit sey / oder ihr haltet doch mehr von euch selbst/als von diser Säulen. Dann warumb wolt ihr euch sonst nicht nach derselben richten? Warumb wolt ihr nicht die alte Kirch / so auß der Apostel Kirchen hergestoffen/die rechte Kirchen seyn lassen? Oder / da ihr sie die rechte Kirchen seyn lieffet/warumb wolt ihr sie / als einen Theil des grossen Hauß Gottes / nicht auch für die Säul der Wahrheit halten? Derhalben beweist vns/das solche Kirch ewerer Kirchen/deren ihr euch rhümet/vnd ewerer Versammlung/gleichförmig: Oder laugnet/das sie ein Säul der Wahrheit gewest/oder das sie ewer Kirch sey/damit mā doch auß ewerer eignen Zeugnuß wissen mög / was hierinn ewer Meynung.

Ich weiß aber wol was ihr mir hierüber köndt zur Antwort geben / vnnnd was auch andere pflegen zuantworten/nemblich das ewer Kirch die Catholisch Kirch/als welche in der Apostel Schrifften gegründet / vnd derselben Lehr gemess sey/daran seyt ihr vñ die ewerige wol vergnügt. Das seynde gleichwol wenig Wort / sie begreifen aber meines erachtens vil vngerheybte Ding vnd absurda in sich.

1. Dann erstlich hebt ihr in gemein darmit die Catholisch Kirch gar auff / weil ihr ewer Kirch / nit von wegen des steterwährenden Herkommens/sonder von wegen gleichförmigkeit der Lehr / mit der Apostolischen Kirchen vergleicht. Vnnnd eben in dem/da ihr für gebt / die Kirch sey vnterbrochen worden/vnnnd hab nicht alle Zeit gewehret / laugnet ihr das sie Catholisch / weil kein Kirch Catholisch / als welche allzeit ist/allzeit bleibt / vnd nie auffgehebt oder zergänst werde.

2. Fürs ander macht ihr ein Vnterschied zwischē der Apostolischen

stolischen vnnnd Catholischen Kirchen / wider des Symboli Nycani vnd aller Heiligen Meynung / vnd wölt daß die Apostolisch Kirch nicht Catholisch seyn soll / weil ihr die ewig für Apostolisch haltet / welche doch nit Catholisch ist. Derhalben wurd nach ewerer Meynung der Apostel Kirchen nit Catholisch seyn / als welche inn Lebzeiten der Apostel gleichwol gewesen / aber hernach lange Zeit eintweders vertruckt / oder gar außgelescht / vnd erst durch den Zuuinglium wider erweckt worden / Welches dem jenigen / so Catholisch genennet wirdt / keines wegs widerfahren / vnnnd also difem Namen mit nichten zügemessen werden kan.

Zürs dritt / so ewer Kirch die Apostolisch Kirchen / vnnnd vor euch in 1500. Jaren keine gewesen ist / so müßt ja vor euch kein / inn den Apostolischen Schrifften gegründte Kirchen gewest seyn / auch also der heiligen Irenæi vnnnd Augustini Kirchen keinen Grundt in der Schrifft gehabt haben.

Zürs vierdt / beschuldigt ihr alle die Kirchen / so vor vnsern Zeiten gewesen / eintweders der Gottslästerung oder Vnwissenheit: Der Gottslästerung darumb / daß sie wider ihr selbst besser Wissen die Schrifft verfälscht: Der Vnwissenheit aber darumb / daß alle heilige Vätter / vnd die ganze heilige allgemein Kirch in der Schrifft das jenig was ihr sehet vnd verstehet / nicht gesehen vnd verstanden haben / Vñ zwar wurd mit diser letztern Aufslag Gott der heilig Geist selbst auch von euch geschmächt / gleich als ob er / (der Kirchen Christi Schaffner / wie ihn Tertullianus nennet) sein Ampt lange Zeit nicht geübt / die Kirchen vor des Zuuinglij Zeiten nicht erleuchtet / vnd inn dem seines Ampts ver-gessen hette. Ich wil jetzt geschweigen / daß es je ein grosse Vermessenheit wäre / da ihr euch selbst den rechten Verstand der Schrifft zueignen / vnnnd allen vnsern Vorfahren enziehen / auch dafür halten wost / daß nach den Aposteln

kein Kirch das jenig verstanden / was ewer Zuuinglius verstanden hab.

5. Fürs fünfft/handelt ihr wider des heiligen Apostels Petri Meynung/welcher keins wegs wil/das den Priuatpersonen gebüre/die Propheceyen der Schrifft aufzulegen. Ihr aber wölts nicht allein ewerm vnd anderer Priuatpersonen Köpffen vnd Verstandt vnterwerffen / sondern noch darzu haben / was Zuuinglius vnnd ihr von der Schrifft haltet/das soll mehr gelten / als was die ganz Kirchen / vnnd zwar die alt Kirchen daruon gehalten. Darmit vergreiffet ihr euch abermals vilfältig/ in dem das ihr ewer oder eines einzigen Menschen Auslegung der Schrifft/mehr Glauben züstell/ als der ganzen Kirchen / Vnd dann inn dem / das ihr die
6. Schrifft vnendlich macht/Welches das sechst absurdum ist/so auß obbemeldter ewerer Antwort vñ Meynung folget. Dann weil ihr einem jeden zülust / das er ober die Schrifft vrtheil/vnd gebt ihm den Gewalt darüber zuurtheilen / deren aber vnzahlar vil seynde / so die Schrifft lesen / vnnd je einer dieselb anderst als der ander verstehet: So werden der Auslegungen vnzahlar vil / vnnd also kein terminus oder End zufinden seyn/darbey man verbleiben möge. Dargegen irret gar nicht/das ihr hierauff zuantworten pflegt/es gebür allein den Gelehrten von der Schrifft zuurtheilen. Dann fürs erst ist solche Antwort ewerer (nemblich des Lutheri vnnd Zuunglij) Schlußred zuwider / da ihr wöllet/das auch dem gemeinen Layen der Verstande der Schrifft nicht verborren / es sey nichts leichters / nichts verständlichers als die Schrifft: Vnd mag euch fürs ander dise Ausflucht darumb nicht helfen / ob schon allein die Gelehrten von der Schrifft solten vrtheilen/das derselbigen gar vil / vnnd vnter ihnen selbst vnterschiedlicher Köpff vnnd Meynung seyen / auch also nichts desto weniger vnzahlabare Auslegung vnnd Verstande der Schrifft verbleiben würden/

den / welches das Werck selbst vnnnd die Erfahrung inn der
 ganzen Welt vnwidertreiblich bezeugen. Was sage ich
 aber von vilen vnterschiedlichen Gelehrten? Man nenne
 nur den Luther allein / Dann diser vnangesehen daß er die
 Schrifft von Jugend auff gestudiert / vnnnd in seinem ange-
 fangnen Streit täglich gelesen / hat dannoch dieselb einmal
 nicht also verstanden wie das ander: Ja fast von einem Mo-
 nat zum andern hat er sein Meynung inn Auslegung der
 Schrifft geändert / vnd was ihne gestern der Schrifft ähnl-
 lich gedäucht / hat er den andern Tag als der Schrifft zuwis-
 der verworffen. Ebendergleiche ist euch / lieber Herr Gynæe.
 selbst auch begegnet: Dann ihr habt vor Zeiten dafür ge-
 halten / die Allenthalbenheit oder Vbiquitet sey inn der
 Schrifft gegründet / jetzt aber schließt ihr eben auß derselben
 Schrifft nicht vnrecht / daß sie der Schrifft zuwider. So
 verstehet ihr dann die Schrifft jetzt vil anderst als damalen /
 vnd so euch Gott das Leben länger verleihet / werdt ihr vilz
 leicht gewar werde / daß andere Articul mehr mit der Schrifft
 vbereinstimmen / so ihr jetzt nicht dafür haltet. Dann wo
 kein gewisser Zweck / kein gewiß Zihl den Augen vnsero Ge-
 müts fürgestellt wirdt / darnach sie sich stäts richten / vnnnd
 nimmermehr dauon abweichen sollen / ist es alles vngewiß /
 dann es von einem vngewissen Anfang herfleust.

Damit ich dann das sibent absurdum auß dem sechsten
 fermer auffführe / So ist der heilig Apostel Petrus in obanz
 gedeuter Stell euch stracks zuwider / da er wil / dz die Schriffe
 eben auff die Weiß vnd Maß soll verstanden werden / wie sie
 an vns kommen / vnd vns vbergeben ist worden. Sie ist aber
 auß der Eingebung Gottes an vns kommen / vnd durch den
 heiligen Geist angegeben worden. So muß dann eben auch
 daher / nemblich vom heiligen Geist die Auslegung begert
 vnnnd erlangt werden / vermög des heiligen Apostels Petri
 Authoritet / vnd dessen von ihme angezognen gebrauchten

7.

Arguments vnd Schlusfred. Es mag euch auch allhie nicht hinüber helfen / daß ihr pflegt zusagen / ihr sendt selbst auch eben der Meynung / vnnnd ohne Erleuchtung des heiligen Geists könne die Schrifft nicht recht verstanden werden. Dann es kompt auff eins hinauß / ihr bleibt eben im vorigen Zweifel stecken. Vnd wie ihr nicht gewiß wißt / daß ihr die Schrifft recht verstehet / also köndt ihr auch von dem kein Gewißheit haben / ob ihr vom heiligen Geisterleuchtet seyet. Vñ ist euch vnmöglich von ewerer Vergewissung einen solchen Grundt vnd Schein anzuzeigen / welcher nicht von denen / so einer andern Meynung seynd / also bald in Zweifel gezogen werde möge. Ihr werdet mir aber allhie fürwerffen / Ob man dann vber die Schrifft vnd deren Verstandt kein Gewißheit haben könne? Ja / mein Herz Grynæe, vnd zwar ein feste vn bewegliche Gewißheit / die stehet aber nicht in eizes jeden Privatperson / sonder in der Kirchen Auslegung / das ist / so wir mit der Kalbel Christi ackern: so wir bey der Gespons Christi (welche die gewisse Verheissung des heiligen Geists hat) denselben / vnd die Auslegung der Schrifft suchen: vnnnd so wir vns nicht selbst schmeichlen / sonder vns in deren Mütter Schoß / die vns geboren hat / zu Ruh thün: Sonst mag man recht von der Schrifft sagen / wie der Eunuchus der Königin Candaces, dem heiligen Apostel Philippo geantwortet: Wie kan ich verstehen was ich lese / es sey dann daß mirs jemand erkläre.

3.

Ihr aber (welches das achtet vngerheymbt ding vnnnd absurdum ist / so ihr begehret) macht die Schrifft ganz vn gewiß vnd zweiffelig / inn dem ihr wölt daß menigklich solche verstehe. Dann weil am Tag ist / daß einer die nicht verstehet wie der ander / so folgt notwendig / daß man in stetem Zweifel stehen muß / wer vnter disen allen / welche so gar vnterschiedlicher Meynung seyen / den rechten wahren Verstande
hab:

Hab: Ihr wöllet euch dann geduncken lassen / ihr verstehets
 recht / weil ihr den heiligen Geist inn euch habt / vnd besizet :
 Welches aber (wie ich hienor vermeldt) so wol von euch /
 als von einem jedwedern sehr mißlich / vñ vngewiß ist. Dar-
 umb könte ihr hierdurch nichts gewisses beweisen oder schließ-
 sen / sonder bleibe die Auflegung der Schrifft eben so vngewiß
 als hienor. Vnd mag euch auch nicht fürtragen. daß ihr
 pflegt zusagen / diejenige verstehen die Schrifft recht / wel-
 che inn der Forcht Gottes ein Stell der Schrifft gegen der
 andern halten / vñnd darauß mit beständiger vernünfftiger
 Argumētation schliessen was sie wöllen. Dañ wie nach der
 Meynung des heiligen Apostels Petri den Priuatpersonen
 nicht gebürt die Schrifft ihres Befallens anzufallen vñnd
 aufzulegen / also gebürt ihnen auch nicht dieselb gegen ein-
 ander zuhalten / vnd was darauß zuschliessen. Vñnd gleich
 wie die Schrifft ohne die Gnad des heiligen Geists nit mag
 verstanden werden / also kan die auch ohne seinen Beystand
 nit recht gegen einander gehalten / noch in gewisse Schluß-
 reden gebracht werden. So lang wir dann nicht vergewißt
 seyen / daß ihr den heiligen Geist inn euch wonend habt / so
 lang werden wir ewerthalben inn Zweifel stehen / ob ihr die
 Schrifft recht verstehet. Gleiche Meynung hat es mit an-
 dern auch. Derhalben müßt ihr vns einen gewissen Ausleger
 der Schrifft ernennen / ob dem man nicht zweifeln könne /
 dann auffer dessen werdet ihr vns der Schrifft halbē so lang
 in Zweifel vñnd Vngewißheit auffhalten / so lang ihr vñnd
 andere sonderbare Personen sich vntersehen die Schrifft
 aufzulegen. Ich wil jeso geschweigen / daß ihr mit ewerm
 selbst eignen Exempel das jenig umbstosset / was ihr von
 Gegeneinanderhaltung der Schrifft vermeldt. Dann ich
 soll ja nicht zweifeln / als ihr noch ein Vbiquitarius ward /
 daß ihr nit gleich so ein frommer auffrechter Mann gewesen
 als jetzt. Ihr habt aber damaln die Schrifften auch gegen-
 einan-

einander gehalten / ewre Schlusreden darauß geschöpfft /
 vnd doch desselben mals vil anderst verstanden / als jetzt.
 Wann ihr mir nun gleich hierauff antworten werdet / ihr
 haltets jetzt fleißiger gegeneinander / ihr thüts mit mehrer
 Achtung / ihr seht jetzt besser vnterrichtet / so dient doch das
 alles nicht zur Sachen. Dann kan es nicht seyn / daß ihr die
 Schrifft vber 10. Jar abermal gegeneinander halten / vnd
 anderst als jetzt verstehen mögt? Pflegen nicht die Lutheris-
 tische Vbiquitista noch täglich die Schrifften gegeneinan-
 der zuhalten / vnd stimmen doch mit euch mit vber ein? Wölt
 ihr euch sonil gewaltigen gelehrten Leuthen selbst fürziehen?
 Oder sehen vnd verstehen sie die klare lautere Schrifft nit /
 aber ihr sehet vnd verstehet? Oder wöllen sie die Schrifft
 wider ihr Gewissen verkehren? Welches vnter disem wölt ihr
 sagen? Ist dann der heilig Geist in euch / in ihnen aber nicht?
 Oder haltet ihr die Schrifften recht gegeneinander / sie aber
 nicht? Was ihr mir nun auff solche Fragen antworten wer-
 det / darnit mögt ihr velleicht euch selbst / aber mir vnd an-
 dern nimmermehr gnüg thun / weil wir von ewerm Geist
 vnd Gegenhaltung der Schrifften / so lang vnd vil Ursach
 haben zu zweifeln / bis ihr vnns etwas erweist / dardurch sol-
 cher vnser Zweifel auffgehbt werde / das ist / bis ihr vns ein
 gewissen Richter fürstellt / ob dessen Geist man durchauß
 kein Bedencken haben dörrf / welches anderst niemand seyn
 kan / dann allein die Kirchen / inn vnd bey dem / als Christus
 die Warheit selbst bezeugt / der Geist der Warheit in Ewig-
 keit bleiben wirdt: daß er ja von euch vnd andern ewers glei-
 chen nicht geredt hat. Daselbst muß man dann die Gewiß-
 heit suchen. So lang aber Privatpersonen ohne die Kalbel-
 ackern / auch ohne die Kirchen schreiben vñ die Schrifft auß-
 legen / wann dieselben nicht Apostel seyen / vnd solches mit
 Wunderzeichen beweisen / so lang wirdt die Schrifft zweif-
 lig / vngewiß / vnd allerley vngestümen Vnbeständigkei-
 ten vn-

ten unterworfen seyn. Ey so macht dann jhr/mein Herr/ die Schrift ungewiß/ vnd nit wir.

Sürs neunt / weil jr bestreitet / ewer Meynung sey in der Apostel Lehr gegründet / Aber der Apostel Lehr nicht alle geschriben / sonder eins Theils ohne Schrifften gepredigt / vñ auff vns gebracht worden ist / Wie köndt jhr fürgeben ewer Meynung werd durch der Apostel Lehr bewisen / da jhr doch nichts annembt / als was geschriben ist ? Jhr wißt wol was S. Irenæus der fürtrefflich Lehrer (welcher vor wenig Jaren durch euch selbst corrigiert vnd inn Truck verfertigt worden ist) in seinem dritten Büch am 2. 3. 4. vñ 5. Capitel: Was S. Augustinus vom Tauff wider die Donatisten am 26. Capitel: Was er auch wider den Faustus im 2. Cap. deß 28. Büchs vnd im 2. Capitel deß 11. Büchs geschriben: Gleichfahls ist euch vnuerborzen was S. Paulus von seiner selbst Lehr in der 2. Epistel zu den Thessalonicensern im andern Cap. inn der ersten zu den Corinthern am 15. vnd in der ersten zu dem Timotheo im 6. Cap. Item was S. Lucas im Anfang seines Euangelij bezeuget: So dann solches wahrhafftig ist / aber jhr das ein weder nicht annemmen / oder doch nicht vil gel- ten lassen / Wie wolt jhr dartzün / daß ewer Lehr Apostolisch sey ?

2.

Zum zehenden / so der fleischlich Thierisch Mensch (animalis homo) nit vernimbt was den Geist Gottes betrifft / Aber ewerer Meynung nach ein jedweder den Verstand der Schrift ergreifen kan: So wirdt man ein weder die Schrift ohne den Geist Gottes verstehen können / oder es wirdt gar kein fleischlicher thierischer Mensch inn der ganzen Welt gefunden werden. Oder so allein die jenigen die Schrifften verstehen / welche nit fleischlich seyndt / so wirdt abermals die Auflegung der Schrift ungewiß seyn / weil man auß keinem äusserlichen Zeichen begreifen kan / welche

10.

Menschen geistlich oder fleischlich / vnnnd der Geist Gottes
 denen Menschen so in der Kirchen nicht seyn / nicht beywo-
 net. All dieweil wir dann ewerthalben in zweifel stehen müs-
 sen / ob ihr in der Kirchen seyt oder nicht / so lang können wir
 auch nicht wissen ob ihr geistlich seyt. Vnd ob ihr schon inn
 der Kirchen / vnnnd man dessen ewerthalb gewiß wäre / nichts
 desto weniger / weil der Geist Gottes stets einerley / ihme
 selbst nicht zuwider ist: Ihr aber die Schrifften anderst auß-
 leget / dann wie sie die alte Kirch verstanden / so müste vn-
 widersprechlich folgen / daß eintweders die alt Kirch den
 Geist Gottes nicht gehabt / oder daß ihr ihn nit habt. Wel-
 ches ihr nun vnter disen zweyen sagen werdet / das wil ich
 leichtlich umbstossen. Vnnnd weil ihr ewern Geist den Pro-
 pheten nicht vnterwerfft / vnd denselben ewern neuen Geist /
 der Kirchen alten Geist entgegen setz / so wil ich darauß
 schliessen / ihr seyt nicht geistlich: Der Geist Gottes regiere
 euch nicht: Ja ihr verstehet auch die Schrifft nicht / Weil der
 Geist Gottes in der Kirchen ist / danon ihr euch absöndert /
 vnnnd bleibt nicht in dem einigen Geist / dessen Einigkeit die
 Kirch mit dem Bänd des Fridens zusammen verbindet. O-
 der habt villeicht ihr vnd andere Lehrer einen sonderbarn an-
 dern Geist empfangen / als den / welcher in Ewigkeit inn der
 Kirch Gottes verbleiben solle? Oder seynd der Geist zwey?
 Oder seyt ihr geistlich / Aber die Kirch vnd das groß Haus
 Gottes ist nicht geistlich? Oder solle die jenig nicht geistlich
 seyn / welche die Schrifft / das Haus Gottes / die Kirchen
 Gottes / die Kirchen des lebendigen Gottes / einen heiligen
 Tabernackel / vnnnd ein Säul der Wahrheit nennt? Oder ist
 biß auff Zuuinglij vnd Luthers Zeit kein solch Haus / Kir-
 chen oder Tabernackel gewesen? Oder hat mans ja nicht se-
 hen mögen? Oder haben die alten Scribenten / aller Men-
 schen Sinn / Gedancken vnnnd Verstand / dieselb Kirch nie
 vernem-

vernehmen vnd ergreifen können? Mein Herz/sagt an:
Wessen wölt ihr euch doch vnter disem allem behelffen?
Köndt ihr auch noch sagen/es sey inn der Christlichen Reli-
gion nichts wahr/ als was ihr vnd andere dafür haltet/das
es der Schrifft gemess vnd ähnlich sey/ ob es schon die Kirch
nicht dafür helt?

Wurd es nicht fürs eilffte mit ewerer Meynung lestlich
dahin kommen/das kein Sect auff der ganzen Welt wäre/
weil dieselben all dafür wöllen angesehen seyn/das ihr Lehr
mit der heiligen Schrifft vberlein stimme/auch keine zusin-
den ist/welche nicht (wie Lutherus vnd Zuuinglius selbst
bezeugen) zu einem äusserliche Schein ihre Behelff auß der
Schrifft hernemme / vnd ihr Lehr darmit verthädige?
Werden dann aller Menschen Meynungen/wie ihm die ein
jeglicher fürbildet/wahr seyn? Werden alle Secten Catho-
lische Kirchen seyn? Oder wirdt man gar kein Sect mehr
zufinden haben?

Wirdt man dann (fürs zwölffte) vnauffhörlich von der
12.
Wahrheit des Christlichen Glaubens disputirn? Vnd was
einmal mit grossen Ernst / mit grossen Eifer / mit grosser
Einhelligkeit durch die Vätter der ersten Kirchen/wider die
Ketzr verthädigt / erhalten / vñ von der Kirchen angenom-
men worden ist: Soll dasselb von neuem wider in Disputa-
tion vnd Zweifel gezogen werden? Also das wir alles von
neuem wider prüffen/vnd (wie ewer Calvinus meldt) was
vnserer Meynung nach mit den Apostolischen Schrifften
nicht vberlein stimmet/vnnd (wie seine Wort lauten) nach
der Schrifft Regel examinirt ist / verwerffen / auch was die
grosse Berg gesetzt vnd geordnet haben/wir als das leze vn-
nützs Volck vnd Höpffen der Erden/widerumb auffheben?
Das sag ich nicht züdem End / das ich etwas für wahr zu-
halten achte / so mit den Apostolischen Schrifften nit ober-

einstimmet / dann von disem disputieren wir jezunde nicht.
 Aber das kan ich weder euch noch mir / noch jemand andern
 gütheissen vnnd zulassen / nach dem die Schrifft durch die
 Kirchen allbereit außgelegt worden / vnd die Kirch von den
 Aposteln vnd der Kirchen selbst / schon ihr Form vnd Ord-
 nung empfangen / daß man newe Außlegungen / newe Ge-
 säs / newe Disputationes, wider die Kirchen / in die Kirchen
 einführe / vnd das jenig / was vns von Alters her vertraut
 vnd anbefohlen worden ist / hinwegt werffe / es gescheh gleich
 vnter was Schein es immer wölle. Vns Länhen stehen al-
 lein dise zwey ding zu / daß wir einfältig glauben vnnd güts
 wircken. Die Diener oder Ministri (wie ihrs pflegt zunen-
 nen) sollen noch darzu die heiligen Sacramenta treulich
 außspenden / vnd das Wort Gottes recht vnd mit Warheit
 lehren / nicht daß sie erst disputieren / vnd sich wider ihr Müt-
 ter die heilig Christlich Kirch setzen / sonder daß sie der Pro-
 pheten Geist / den Propheten / vnd die Jüngere den Eltern
 vnterwerffen. Ihr werdet sprechen / die Schaff Christi hören
 ihres Hirten Stimm: Wer zweifelt daran? Wölt ihr aber
 dannenher schliessen / ihr seyt eben allein das Schaff / so die
 Stimm Christi seines Hirten recht höre vnd verstehe / vnnd
 welchem gebüre zuurtheilen / ob die andern Schaff die Stimm
 recht gehört / vnnd derselben gehorcht haben? Oder seyen
 Zuwinglius vnnd Lutherus dieselben / von denen man doch
 kein Gewisheit hat / ob sie Schäflein Christi gewesen / dies
 weil sie im alten Schaffstall nit bliiben / sonder sich von der
 Herd abgesöndert / vnnd wider den alten Schaffstall einen
 neuen auffgebawet? Werden dise / darumb daß sie die Stimm
 des Hirten anderst als andere Schaff verstanden / alle ander-
 re Schaff vnnd Schaffstall / so vor ihnen gewest / verdamm-
 men? Werden dise die Richter seyn vber aller Welt vnd Na-
 tionen Schaffstall: Hat es dann seyder der Apostel Zeit kei-
 ne Schaff:

ne Schaffstall / keine Schaffherden / keine Schaff gehabt ?
 Oder so sie die Stimm Christi nicht gehört / habens allein
 Luther vnd Zuuinglius recht gehört ? Habens aber die vorzi-
 ge Schaff recht gehört / folget nicht darauß daß die jetzige
 Schaff / so die Stimm des Hirten anderst hören / solche nit
 recht hören ? Hören dann die Wölff nicht auch die Stimm /
 vnnnd haben die Schrifft (wie S. Augustinus sagt) zum
 Schein / vnd nicht zu ihrem Heyl ? Wie wöllen wir aber di-
 sen Schein vnd das Heyl vnderscheiden ? Sollen dann alle
 Schaff von der Schrifft vnd der Kirchen / wider die Kirchen
 vrtheilen mögen ? Ihr wist wol / als Corach vnd sein Gott-
 lose Gesellschaft / eben auff ein Meynung wie ihr pflegt /
 vnd mit solchen Worten sich hören liessen / in irer Versam-
 lung wären sie all heilig / vnd der Herr mitten vnter ihnen /
 darumb soll Moises nicht allein dem Volck Gottes vorste-
 hen vnnnd Gesäß fürs schreiben / was sich damalt verlauffen.
 Was dann Gott der Herr wider Moisen zuhandlen nicht
 gestatten wöllen / wirdt ers auch gedulden so man sich dessen
 wider sein Gespons / wider sein ganzen Schaffstall vnter-
 stehet / für welchen Christus vnser Gott vnnnd Seligmacher
 sein Blüt vergossen ? Ihr werdet ja dise von euch angezogne
 Sprüch vnd Wort wol kennen : Ein Königlich Priester-
 thumb / Ein heiligs Volck. Es ist nit weniger / zweymal ste-
 hen dise Wort in der Schrifft / sie verstehen sich aber darinn
 nicht auff euch. Das Jüdisch Volck ist etwa mit disem Ti-
 tul gelobt worden / welchen hernach S. Petrus auff vnns
 zeucht. Waren sie aber darumb im Judenthumb all Prie-
 ster ? Hätt es vnter ihnen keine Layen ? Opfferten sie alle
 ohne einigen Vnterschied ? Vnd dann im newen Testament /
 haben die Apostel nicht vnter den Priestern vnnnd Layen ein
 Vnterschied gemacht ? Oder weil wir ein Priestertthumb seyn /
 folget darumb / daß wir alle gleich Priester seynde ? Vnnnd

wann wir Priester seyn / sollen wir wider Moisen vñnd die Kirchen disputieren? Alle Propheten seyn? Alle die Schriffe auflegen können? Vñnd ein jedweder ohn Vnterschied/des heiligen Geists Gaben/ als die Red der Weißheit/ Prophecey/vñ die Enad die Geister zu vnterscheiden/wider S. Pauli Meynung / alle sambtlich haben?

Mein Herr Grynæ, was soll ich lang sagen? soll ich alle die absurda, welche auß diser einigen ewerer vñd ewerigen Lehr vñd Meynung in den Christlichen Glauben einschleichen/deren vnzahlbar vil seyndt / außführen? Wartlich es wurd mir Zeit zerrinnen / Es ist auch vnuonnötē/es sey daß Sach / daß jhrs an mich begehrt / so wil ich es gehren thün/ vñnd euch weisen / wie fruchtbar dise kleine Samen ewerer gleichwol annütigen / aber doch vngerheymbten Lehr sey/ wie er inn vilfältige Schößling erwachse/vñnd also außgebreitet den Weinberg Christi/vñnd das Haus Gottes gantzlich verwüste.

Ich hab nun/meines Gedunckes/gnüg sam erweisen/daß jhr in den Apostolischen Schriffen kein Zuflucht zu finden/ deren jhr euch behelffen/vñnd wider den Catholischen Glauben gebrauchen köndt / daß es auch nicht gnüg an dem / da jhr gleich vermeynt / ewer Meynung sey inn der heiligen Schrift gegründet. So wöllten wir dann nun widerumb zu dem Anfang vñnd dahint kommen / da wirs gelassen. Was jhr nicht gnüg sam darthüt/daß ewer Kirch Catholisch/daß sie allzeit gewest/daß sie mit der ersten Catholischen Kirchen inn allem ein Lehr geführe / so werdet jhr nichts außrichten/ vergebenlich werdet jhr euch in disen Winckel des gesuchten Apostolischen Beyfahls verstecken/ vergebenlich werdet jhr euch für Apostolisch angeben/ weil jhr nicht Catholisch seyt. In der Kirchen der ersten Martyrer / inn der Kirchen welche vor des grossen Keyfers Constantini Zeiten hefftig vñnd

streng

streng getruckt worden/ Aber vnter gedachts Keyfers Constantini Schus vnnnd Schirm erst angefangen hat zu plätzen/ vnd vollkomne Ruh zuertlangen. Von welcher Lehr vñ Meynung in Glaubens Articuln / in Anordnung deß geistlichen Regiments/ im Leben vnd gütten Sitten/ vil Bücher durch die heiligen Vätter geschriben worden / auch zum Gezeugnuß vnnnd ewiger Gedächtnuß derselben Kirchen Lehr vnd Religion/ auff vns kommen seyen: Inn diser Kirchen/ lieber Herr Grynæ, sag ich/ müßt ihr euch finden/ vnd von euch sehen lassen / daß ihr mit derselben durch auß vber ein stimmet / sonst werdet ihr nicht Catholisch / nicht Apostolisch / ja gar kein Christ / auch ewer Versammlung kein Kirch / sondern ein Sect seyn. Derwegen solt ihr all ewer Müß vnnnd Arbeit dahin wenden / damit ihr erweist/ daß ihr Catholisch/ vnnnd mit der jenigen Kirchen einer einhelligen Meynung seyt / welche Catholisch vnnnd all gemein / welche allzeit einig/ allzeit ein auff dem Berg gelegne Stadt gewest ist/ vnd nicht hat verborgen werden mögen / welche da ist der Stul vnd Herrlichkeit / inn deren Gott seinen heiligen Arm erzeigt hat/ vor dem Angesicht aller Völcker / in welcher alle Land biß zum End der Welt das Heyl sehen / welche von Gott ist/ deren Erzieher die König seyn/ inn welcher vor dem Angesicht Gottes alle End der Welt vnd alle Völcker anbetten/ mit welcher der ganz Umbkriß der Welt / vnd alle Heiligen inn einer Gemeinschaft seyndt. Dise durch die ganze Welt / vnnnd alle End der Erden außgebreitte Kirch/ disen an der Sonnen vnnnd ihrem hellen Schein stehenden Tabernacul / disen heiligen Berg Gottes sollen wir alle süchen/ vnd so wir ihn süchen/ werden wir ihn finden / dann es ist ein grosser Berg/ vnnnd hat dermassen zügenommen/ daß er das ganz Erdreich erfüllet. Am hellen Tag stehet er vnnnd nicht inn der Nacht. Er hat zwo Staffeln / die ober ist die

Gnad

Gnad Gottes/ vnd die vnter die Einigkeit der Kirchen/ vnd mit disen Staffeln steigt man auff disen Berg.

Ihr werdet aber sprechen / wann der Berg so offenbar/ vnd die Stadt also für menigklichs Augen auff einem Berg gelegen ist/ wie komet es/ daß nit alle Menschen dise Stadt sehen/ vnd darein hinauff steigen?

Antwort: Eben darumb / daß sie sich diser Staffeln nit gebrauchen/ vnd den Berg / so man inen zeigt / weder sehen noch darauff steigen wöllen/ auch sich also (wie S. Augustinus redt) vil ehe an disen Berg stossen / vnd ihr Angesicht daran verletzen / als daß sie ein Wohnung darauff süchen. Vnd erstlich können die Sectierer disen Berg / vnd die darauff gebawte Stadt ohne die Gnad Gottes vnd erleuchte Augen nit sehen. Fürs ander/ wöllen sie die Einhelligkeit/ so vns in den Büchern der Väter vnd Kirchenhistorien für gestellt ist/ nit ansehen/ sondern verwerffens/ als ob es allein ein Priuatmenschen Lehr vnd Gedicht wäre. Dann ihr wißt ja wol/ was ihr euch für eines Spruchs auß dem heiligen Augustino gebraucht / nemblich/ man soll allein den bewehrten Büchern der heiligen Schrift glauben: Den andern Vätern/ wie heilig vnd fürtrefflich sie auch immer seyen / solle man kein Gehör geben / es sey dann daß sie ihr Lehr vnd Meynung mit Zeugnuß auß den Canonischen Büchern/ der heiligen Schrift/ oder sonst mit glaubwürdigen Beweysungen darthün.

Mein Herr Grynæe, wer widerspricht doch das? Eines Lehrers Meynung ist nicht die Einigkeit der Kirchen: Vnd wir fragen nit darnach/ was jeder vnter den Vätern für sich selbst glaubt / sonder auff das geben wir achtung/ was man in iren Schrifften vnd Büchern finde/ das die Kirche zu allen Zeiten geglaubt hab/ vnd dasselb nemmen wir an/ als ein wahre Glosß / vnd ein rechtmessige Auslegung des heiligen Geists:

Geists: Weil es eben ein Geist ist / der die Canonische Bücher der heiligen Schrifft dictirt / vnnnd dieselbigen inn der Kirchen erklärt hat. Ein Geist ist es / vnd eben ein Ding / welches doch vnter weilen inn der Schrifft mit was duncklern Worten / aber in der Kirchen verständlicher vnd außsätzlicher fürgebracht wirdt. Vnd kan der Kirchen Meynung anders nicht seyn / dann die Meynung der Schrifft / weil eben ein Geist / nemlich der Geist des Friedens vnd der Einträchtigkeit / beides geredt / oder ja eben ein Sach heller vnd härterer fürgetragen hat. Derwegen gehet vns nit an / was vnter den Vätern ein jeder für sich selbst glaubt / wann es die Kirch nit angenommen hat / vnnnd soll dasselb niemand ohne der. H. Schrifft vnnnd der Kirchen Güttheissen loben. Was aber die heiligen Väter / vnd die Historien von der Kirchen bezeugen / in demselbigen / wie S. Augustinus spricht / ob man gleich darzu kein Exempel auß der Schrifft anzeucht / haben wir doch die Wahrheit der Schrifft / weil wir wissen / daß es der ganzen Kirchen also gefallen / welche vnns die Schrifft selbst commendirt vnnnd zuhören besücht. Diweil auch die Schrifft nicht triegen kan / so ist das sicherst / wann jemand besorget / er möcht in einer duncklen schweren Frag verführet oder betrogen werden / daß er bey der Kirchen Rath süche / welche vns durch die heilige Schrifft ohne einigen Zweifel vnfehlbar gezeigt wirdt. Vnd da man der Kirchen nit glauben sollte / wann sie vns die Schrifft erklärt / warumb glaubt man ihr / wann sie vns etwas für die recht Schrifft fürhelt? Ihr wißt ja / daß man der Kirchen inn dem Glaube / da sie vns S. Matthæi Euangelium für ein bewehrte Canonische Schrifft fürträge / Aber das Euangelium Nicodemi, als nicht ein Canonische Schrifft verwirffe. Glauben wir dann der Kirchen / so sie die gerechte Bücher von den falschen absöndert / warumb sollen wir ihr nicht auch glauben / wann sie

D

vns

uns die rechte Auflegung der Schrifft fürträgt / vnnnd die falsche verwirfft? Wann wir die Bücher der H. Schriffe von der Kirchen annehmen / vnd darumb / daß wirs von ihr empfangen / für warhafftig halten / warumb sollen wir eben derselben Kirchen nicht auch glauben / wann sie uns der heiligen Apostel nicht geschribne / sondern gepredigte Lehr / für der Apostel Lehr fürhelt / vnnnd von derselben gleichsam als von einem Bronnen der Apostolischen Tradition / einen Fluß auff uns vnnnd vnserer Zeit herleitet? Warumb sollen wir sie in dem einen der Unwarheit verdennen / vnd in dem andern nicht? Mein Herr / gehet doch in euch selbst / vnd sehet ob ihr auch einige Ursach solches Vndersehids finden köndt: Vnd so ihr dann keine besindt / so wölte dißfalls ewer geschöpffte Meynung vnd Gedancken schwinden vnd fallen lassen.

Ihr habt nummehr verstanden / warumb die Sectierer den grossen sichtbarn Berg nicht sehen: Warumb sie in die Stadt / welche auff den Berg gebawet ist / nicht eingehen wöllen. Vnnnd daß ich ein End daran mach / so sehet ihr was Mangels ich endlich ob ewerer Kirchen hab / Warumb ich sie nicht für Catholisch / noch für ein solche Kirch halte / deren zuhelffen / sondern daß sie vilmehr gar zuendern sey / daß ich auch ewerm Begehren nit statt thun könne / so lang wir dessen vnter uns nicht eins vnnnd verglichen / welches die rechte Kirch sey. Ich meins theils halt allein die Catholische für die rechte Kirchen. Aber die Zwinglisch / so ihr nun lange Jar her verthädigt / kan ich nicht dafür halten / ihr beweist es dann / vnd thut lauter dar / daß sie mit allen vorgehenden Catholischen Kirchen durchaus ein Lehr führe: Vnnnd daß der Zuwinglius kein neue Kirch auffgericht / sondern daß er die jenig / so auff ihn kommen / welche jeder Zeit vñ aller Orten mit den Catholischen Kirchen in Gemeinschaft gewesen!

west/ auch von derselben hergeflossen vnd entsprungen sey/
 fortgepflanzt habe. Zuuoꝛ vnnnd eh dann ihr solches erleut-
 tert / kan ich nicht sehen wie ich euch zu gefallen der Kirchen
 Schäden vnnnd Wunden heilen helffen solle. Dann so ich
 mich vnterstehen wurde/die jenige Wunden vnd Schäden/
 so Zuuinglius vnnnd Lutherus der Kirchen zugefügt / zuheil-
 len / vnd die von jnen verwüste Kirchen in ihren alten Wol-
 standt vnnnd Wirden zubringen / trag ich sorg ich möcht vil-
 leicht nicht grossen Danck bey euch verdienen. Daß ich aber
 den Secten die Hand bieten solle / das / acht ich / sey ewer
 Meynung gar nicht. So lang wir dann der Kirchen halb
 nicht zusammen stimmen / so lang soll billich die Hülf vnd
 Handreichung eingestellt bleiben. Da aber solche zusam-
 menstimmung einmals auß Götlicher Verleihung erfol-
 get / solt ihr erfahren / daß ich das jenig / so ich von mir selbst
 zuthun begierig gewest / auff ewer Erinnerung vnd Anmah-
 nung noch desto geflißner vnnnd emßiger thun wil / damit
 doch unsere Naechtömbting etlicher massen die Merckzeichen
 meines Fleiß / auch deß gegen euch tragenden dienstlichen
 Willens / im Weingarten deß Herren / auff dem heiligen
 Berg / spüren vnnnd sehen möget. Können wir vnns dann
 dises Puncten halb von der rechten Kirchen nicht verglei-
 chen (welches ich jedoch nicht / sonder inn Ansehung ewerer
 Gottsforcht vnd Geschicklichkeit / auch meiner Begierd euch
 zuwilfahren vil bessers hoffen wil) so wollen wir nichts desto
 weniger / wie wir angefangen / fortfahren / vnd in der Forcht
 Gottes / von denen durch Lutherum vnnnd Zuuinglium
 strittig gemachten Articuln / auch wie die durch sie ver-
 wundte Kirchen / widerumb zuheilen / vnd inn Einigkeit deß
 Glaubens zubringen seyn möchte / ordenlich miteinander
 handeln.

Zwey Stuck find ich bey euch / lieber Herr / die nit leicht

lich bey jedem zufinden/nemblich /fürtreffliche Kunst /vonn
 grosse Freundlichkeit. Dise beyde last ihr bey euch dermassen
 leuchten/das sich meniglich darob verwundert. Diser Br-
 sach/wie auch deren sich zwischen vnns erhaltenden Kunde-
 schafft halben/hab ich euch sonderlich erkohren / mit dem ich
 mich (wann es bey euch zuerhalten) von angeregten Sa-
 chen vnteredte / darmit ich eintweders das von der Kirchen
 vor längst angezündte helle Liecht / euch für die Augen stellte
 vnd zuerkennen gäbe: Oder aber ihr durch ewer Kunst inn
 mir ein new Liecht einer bessern Lehr vnd Glaubens anzün-
 den möchtet / Wiewol ich mich zwar geduncken lasse / das
 ich von den Gnaden Gottes die Kirchen dermassen erkennt/
 vnd ein solche Standthafftigkeit erreicht hab / das mich kei-
 ne süsse Wort der newen Menschen / von dem Berg der
 grossen Stadt / darein ich einmal eingetretten / abführen
 werden / ihr köndt dann beweisen/das der Berg / darauff ich
 mich begeben/ nicht der Berg sey / darauff die heilige Mar-
 tyrer vnd heilige Vätter ihre Fußstapffen eingetruckte/Auff
 welchem man zu der grossen Stadt Gottes / zu dem grossen
 Hauß Gottes / zu der Archen Noe kommet / welche allein
 vns von der Gefahr des grossen Gewässers erretten mag.
 Dann so ihr mir auff einigen Weg / vnd sonderlich auß der
 stetwehrenden Fortpflanzung vnnnd einhelligen Gleichheit
 ewerer/auch der heiligen Martyrer Kirchen beweisen vnnnd
 lauter darthun würdet / das dises nicht der rechte Berg vnd
 nicht die rechte Kirch sey/wolt ich euch warlich alsbald ohne
 einige Außred folgen / vnnnd ewerer / nemblich der Catholi-
 schen Kirchen / auffzuhelffen / weder Fleiß noch Mühe
 sparen.

Jetzt sehet ihr (lieber Grynæ) mein Bescheidenheit/
 vnnnd was das für ein wichtige grosse Sach sey / die wir vor
 vns haben. Was S. Cyprianus vnd S. Augustinus sagen/ist
 euch

euch vnvergessen/nemblich/dasß der jenig/welcher die Kirch nicht hab zu seiner Mütter/könne Gott den Herren nicht zu einem Vattern haben. Ihr wisset den alten gemeinen herlichen Spruch wol / dessen ihr euch selbst auch gebrauchet/nemblich/dasß außser der Kirchen kein Heyl sey / vnd dasß alle Seelen/ so nicht inn die Arch eingenommen werden/ersaufen müssen. So wil ich dann nicht zweiffeln/ihr werdet von disen so wichtigen Sachen gern mit mir handeln/auch darinn sondern Fleiß gebrauchen/ nicht dasß ihr mich mit ewerer Meynung / sondern mit der Kirchen / vnnnd des Fridens Bände verknüpfft/auch nicht dahin gedencht/wie ihr inn diesem Kampff den Sig erlangen/sondern wie wir beyde vnter das süßeste Joch Christi gebracht/in Demüth des Herzens/Einfältigkeit des Glaubens/vnd Einigkeit der Kirchen/ in wahrer Lieb / vnd nicht auffgeblasener Kunst/ vns von vnserer Mütter vnterweisen lassen/welche vnns geboren / durch den Lauff gleichsam an den Brüsten gesäugt / vnns den rechten Grunde der jenigen Wissenheit/ deren wir vnns beehren/ gezeigt / vnd die heilige Schrift oberantwort hat/ zu deren Schoß wir zur Hoffnung des ewigen Lebens / sollen auffgezogen werden.

Sowil hab ich für diß mal / vnangesehen meiner willfältigen obligenden Geschäfte / auff ewer Schreiben antworten wollen / Nicht dasß ich euch / einen gelehrten fürtrefflichen Mann / zulehren begehrt / sondern damit ich mit diser einfältigen Catholischen Andeutung bezeuge/wie begierig ich sey/ Christi vnserer Herren vnnnd seiner Gespons/Glori/groß zumachen / vnd euch inn ewerm Begehren freundlich zuwilfahren / darmie wir hernach / wann diser Zweifel ob dem Weg / desto freyer vnnnd vnuerhinderter miteinander berathschlagen mögen / wie endlich der Kirchen zuhelffen/ vnnnd ihre Wunden zuheilen. Wil mir die Hoffnungsma-

1750523

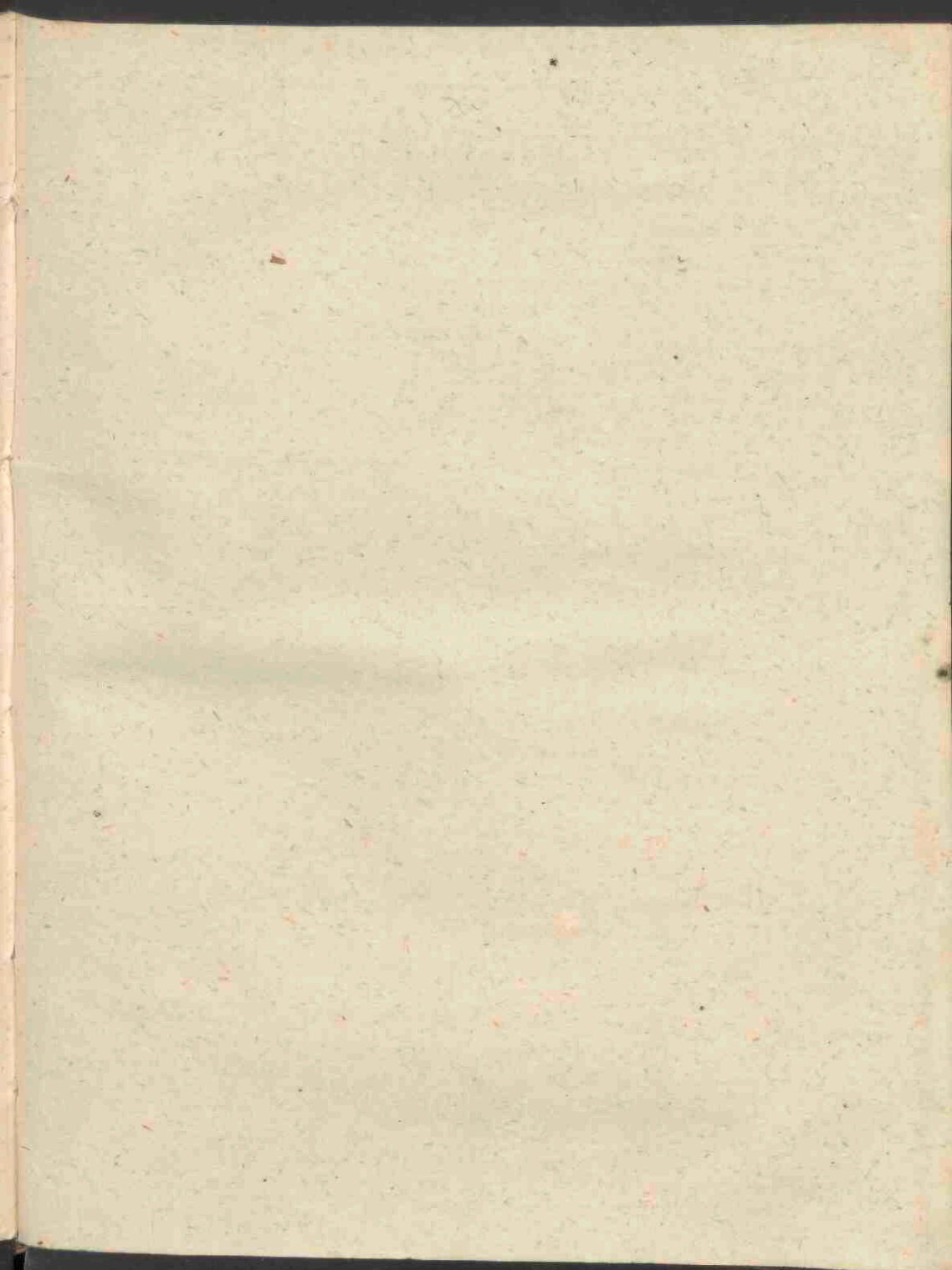
28 Sendbrieff D. Ioan. Pift. von der Kirchen.
chen/ ihr werdet dise meine freye offne Erklärung/ als welche
auß gütem vnd euch ganz geneigtem Gemüth herfleußt/ im
besten auffnehmen / vnnnd meinen Fleiß / welcher sonst von
andern Geschächften etwas verhindert wirdt / durch ewer
Schreiben Auffmuntern/ vnd mich endlich / wie ihr bißher
gethan/ in freundlichem Befelch haben.

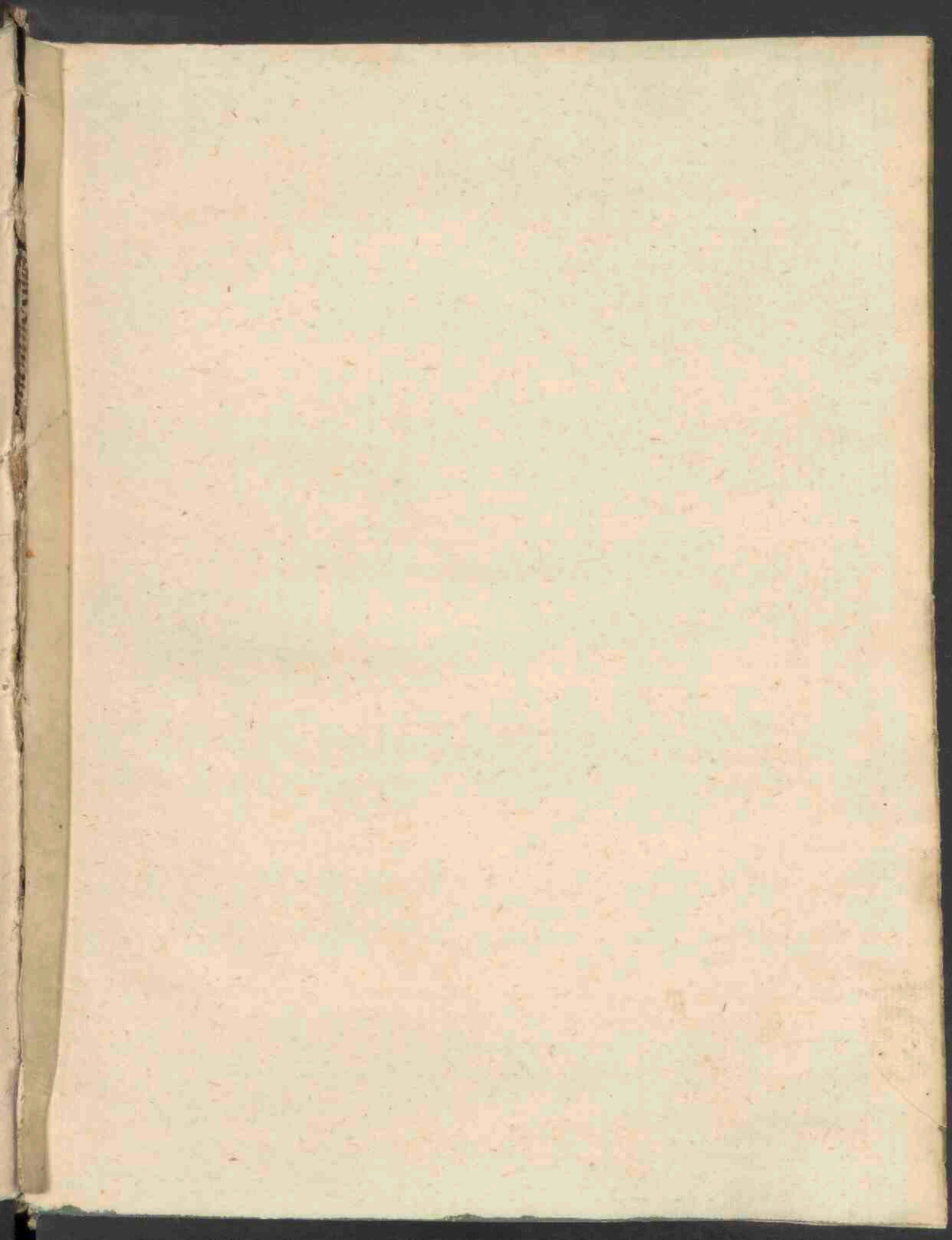
Ewer dienstwilliger

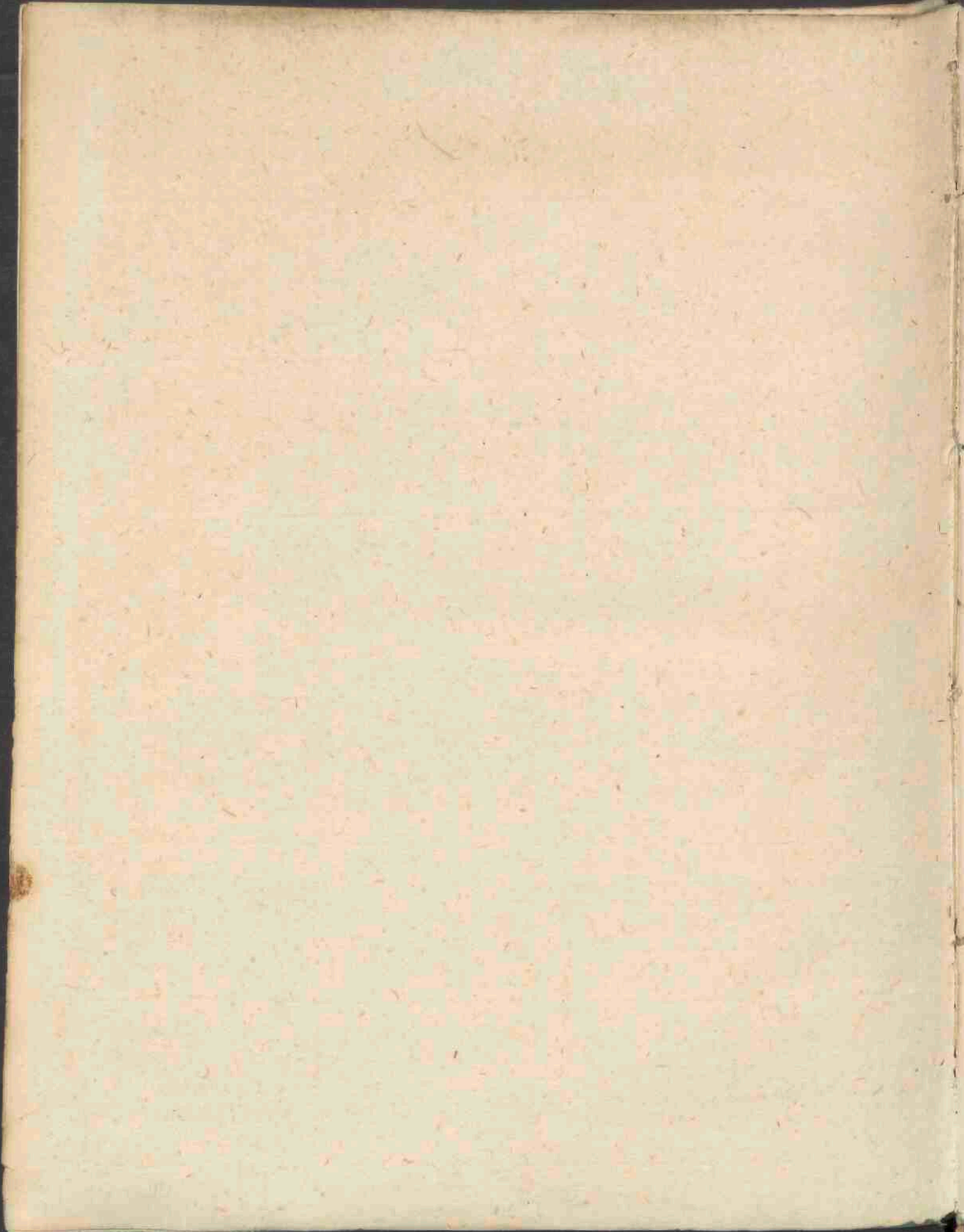
Ioannes Pistorius, Nida-
nus D. Marggräffischer Ba-
discher Rath.

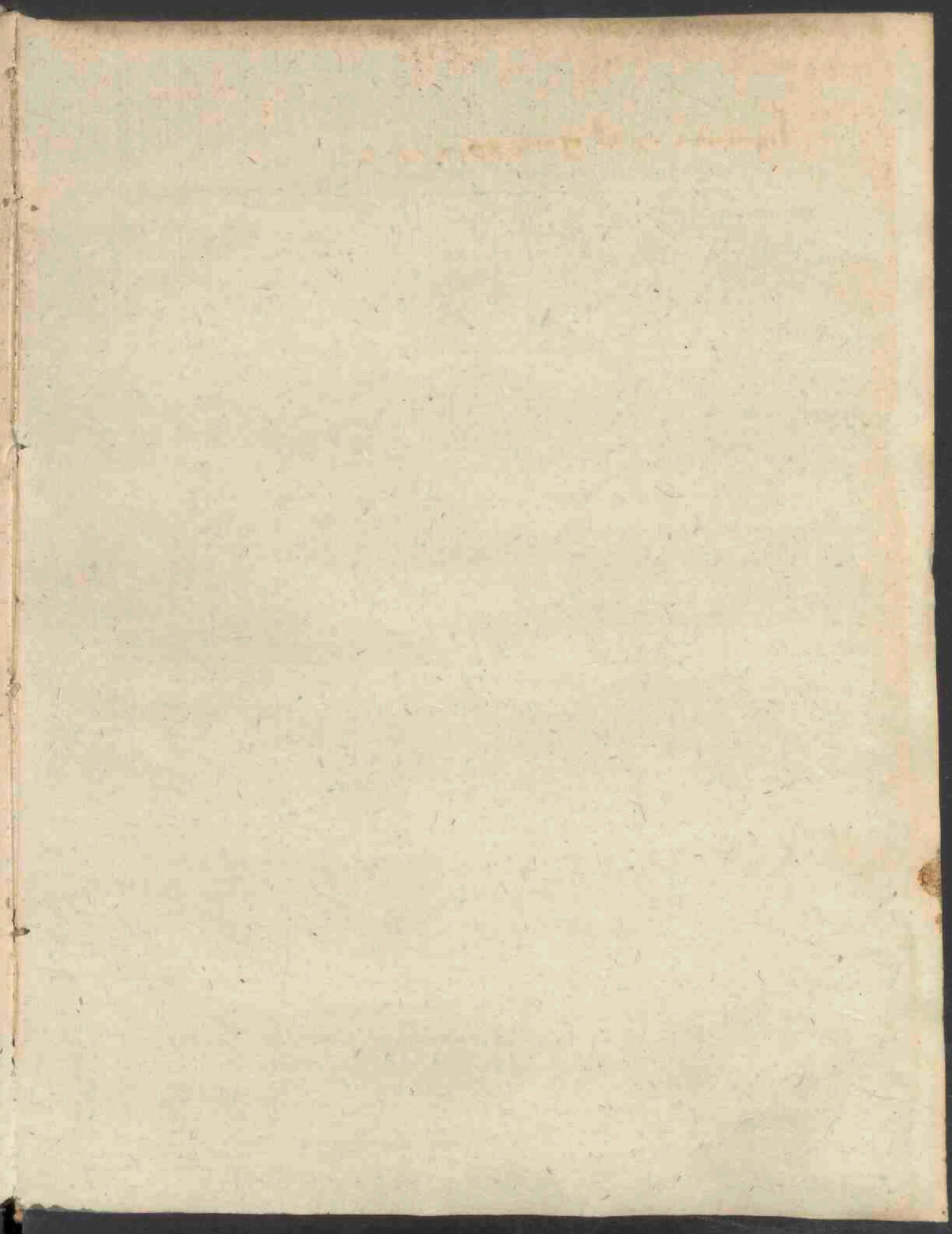
Cum facultate Superiorum.











ligatmen 7 att ofua 80 7 165

